

*Roland Schimmelpfennig*

# Die Zwiefachen

F 963

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Die Zwiefachen (F 963)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

## **Personen**

STANKO

PETER

MOSS

EVA

GREGOR

MAGDA

VANDERMASTER

TARA

MARIE, Angestellte der Tara

LIESE, Angestellte des Vandermasters

TURAN

GIGI

Keine Musik.

## I.

### 1. Szene

*Stanko und Peter auf offenem Feld.*

PETER Es war ein Schlag, wie ich ihn noch nie gesehen habe. Er stand da, und schlug ihm ins Gesicht mit einem Schlag, den ich noch nie gesehen habe. Ich weiß nicht, wie er es gemacht hat. Ich habe schon gesehen, daß zwei sich schlagen, aber so -

STANKO Sie haben sich nicht geschlagen, es sollte doch nur zur Übung sein.

PETER Dann hat er dem Gigi zur Übung fast das Augenlicht genommen. Das Leben hätte es ihn kosten können!

STANKO Der Gigi hat dem Gregor das Mädchen weggenommen, der hätte mit dem Gregor niemals üben sollen.

PETER Jetzt kann er das Mädchen nur schlecht ansehen, das er dem Gregor weggenommen hat.

STANKO Und alles das, obwohl am Wochenende wieder Samstag ist.

PETER Das ist es! Was soll der Gregor am Samstag ohne Mädchen? Wenn ich ein Mädchen hätte, dann hätte ich den Gigi auch geschlagen, obwohl ich viele Schläge kenne, doch nicht solche, die der Gregor plötzlich schlägt.

STANKO Was soll der Gigi am Samstag, wenn er tanzen gehen will, mit seinem Mädchen, wenn er nicht richtig sehen kann? Er kann nicht einmal den Gregor finden, um zurückzuschlagen, er ist ja ziemlich blind mit seinem einen Auge.

PETER Vielleicht geht ja das Mädchen zurück zum Gregor, nachdem er solche Schläge kennt, die keiner kennt? Die Turan liebt den Gregor nicht, und doch: Wenn einer solche Schläge kennt, wer weiß?

STANKO Die Turan wäre dumm, wenn sie zurück zum Gregor geht, denn Gregor kann nicht tanzen.

PETER Natürlich kann er tanzen!

STANKO Er tanzt nicht wie der Gigi, das weiß jeder.

PETER Er kann nicht tanzen wie der Gigi, das kann keiner, aber er kann den Schwinger mit der Faust, den neuen Gregor-Schlag. Wenn er damit losgeht, tanzt keiner mehr, das ist ganz sicher.

STANKO Der Gregor geht nicht in das Tanzzelt, da hat er nichts verloren, nachdem er den Gigi fast geblendet hat. Es läßt ihn niemand rein.

PETER Das würde ich zu gerne sehen.

STANKO Morgen, am Samstag, sind wir schon längst fort, schon lange unterwegs, längst über alle Berge. Du wirst es nicht ansehen können.

PETER Wenn alles gut geht!

STANKO Was soll denn nicht gut gehen? Hast du Angst? Als wäre es das erste Mal, daß wir in einen Keller steigen.

PETER Das war nie so wie diesmal. Sonst wußten wir, was uns erwartet, das wissen wir jetzt nicht.

STANKO Was soll schon sein, ein Fenster, ein Gitter, etwas Glas, eine Alarmanlage -

PETER Und dahinter? Wer weiß schon, was dahinter ist im Dunkel des noch nicht angebrochenen Morgens. Wenn wir nur einen hätten wie den Gregor, der uns mit einem Schlag den Weg freiräumt -

STANKO Der Gregor wollte doch den Gigi nicht verletzen, das ist ihm nur so ausgerutscht.

PETER Der Gregor kann den Faustschlag, er kann den Faustschlag, den wir bräuchten, wenn wir in diesen Keller steigen.

STANKO Was fürchtest du dich vor dem Keller, Peter?

PETER Stanko, es zieht ein Unheil auf, das spüre ich. Das Haus, in das du steigen willst, ist mir nicht ganz geheuer. Wie es da steht, weit weg hinter dem Stadtrand, in dieser so verlassenen Gegend. Kein gewöhnlicher Mensch wohnt dort, das schwör ich dir. Wie lange lag ich vor dem Eingang auf der Lauer, in einer Baumkrone versteckt, und trotzdem habe ich niemanden gesehen, der aus- und eingeht bei der Türe. Nur nachts, kaum, daß es dunkel wird, da gehen Lichter an, doch sieht man niemand in den Fenstern, als wären uralte Geister unterwegs.

STANKO Peter, den Geist habe ich gesehen, der ist nicht uralt, wie du meinst, sondern so jung wie wir, nein, jünger noch. Ich habe ihn gesehen, er stand vorm Tanzzelt und traute sich nicht, reinzugehen. Ganz lange stand er da, er fiel mir auf, weil er so jung und schön war, und dann ging ich ihm nach hierher. Wer so ein Haus hat und so jung ist, der hat viel Geld im Keller, da sei sicher.

PETER Ich bin nicht sicher, ob dein Knabe nicht vielleicht bemerkt hat, daß du ihn verfolgt hast mit deinem schweren Schritt.

STANKO Das hat er nie, ich bin gelaufen wie ein Elf. Nicht einmal blieb er stehen und hat sich auch nicht umgedreht.

PETER Ein Unheil zieht herauf, das spüre ich, Stanko. Siehst du die Wolken dort?

STANKO Das wäre nicht das erste Mal, daß es im Juli ein Gewitter gibt.

PETER Die Wolken bringen keinen Regen, Stanko, und dieses Haus, in dem dein Knabe wohnt, sollten wir meiden, glaube mir!

STANKO Der Knabe ist so zart, ich sah doch seine Arme, den schlägt der Gregor mit dem Faustschlag aus Versehen tot. Der war so zierlich, der hat niemals auch nur einen Schlag geübt.

PETER Das glaubst du nur. Sieh doch die Wolken: was ist das für ein Vogel, der da pfeift? Die Wolken sehen aus wie eine böse Uhr, findest du nicht? Du! Siehst nicht hin? Das wirst du noch bereuen, Stanko, schau!

STANKO Laß mich!

PETER Jetzt teilen sie sich, wie die Erde in der Sonne. Das gibt Donner. Riechst du es, Stanko? Kennst du den Vogel?

STANKO Komm, Peter, weiter, der Wolkenbruch kommt über uns!

PETER Wohin denn, dorthin?

STANKO Weiter, Peter, komm! Der Vogel pfeift mir bald zu laut.

PETER Das ist vielleicht kein Vogel, weißt du? Jetzt singen Schwester Hainberg und Tante Düsterer Eichenweg im Chor! Ich geh nicht mit dir, Stanko, weil mir mein Leben lieb ist!

STANKO Wenn dir dein Leben lieb ist, komm mit mir, sonst schlägt der Blitz dich mir zu Asche, sonst bleibt von dir nichts weiter übrig, komm!

PETER Und welcher Tod erwartet uns in diesem Keller? Da ist es sicher besser, wenn vorher mich der Blitz zerstört- laß mich! Was machst du? Nicht!

STANKO Daß ich den Kerl noch tragen muß, das hätte ich mir nicht gedacht - ich weiß nicht, was er hat, es ist doch nicht das erste Mal, daß wir bei Nacht in einen fremden Keller steigen und langsam durch die Zimmer ziehen und sehen, was für uns taugt, was nicht, während der Schlaf tief in den Betten herrscht und keiner uns bemerkt.  
Wir sehen nach, was in den Schränken ist und unter hohlen Dielen. Bis unters Dach geht diese Suche, bis in den letzten Topf. Geht dann die Sonne auf, ist alles längst vorbei, und wir sind fort. Der Vater schreit nach seinen Streifen, und Mutter sucht ihr Decolleté. So haben wir es immer schon gemacht und überall, in England, Spanien, Portugal und heute hier, wo wir zuhause sind! Wacht mal ein Hund auf oder schreit ein Kind, und wird der Hausherr wach und sucht schlaftrunken noch nach Licht (denn immer unterbrechen wir zuerst den elektrischen Strom), dann geht es ihm nicht anders als dem armen Peter jetzt, doch der wacht bald schon wieder auf. Jetzt kommt der Regen, und wir sind spät dran, mein Freund! *Ab.*

## 2. Szene

*Eva und Moss vor ihrem Haus.*

EVA Daß er dem Gigi gleich die Nase brechen muß!

MOSS Ich dachte, es wäre nur das Auge blau.

EVA Die Nase, dachte ich.

MOSS Und ich dachte, das Auge.

EVA Ist auch egal, hast du den Blitz gesehen?

MOSS Wo?

EVA Zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht -

MOSS Was machst du?

EVA Ich zähle, wieviel Zeit vergeht, bevor der Donner kommt.

MOSS Und?

EVA Dahinten regnet es, und hier regnet es nicht.

MOSS Ja.

EVA Ich glaube, es war die Nase, ganz bestimmt. Der Gregor ist dem Gigi böse, weil der jetzt mit der Turan tanzt.

MOSS Trotzdem, wenn er sich nur zur Übung mit dem Gigi schlägt, dann darf er ihm nicht plötzlich seine Nase brechen.

EVA Und warum schlägt sich der Gigi mit dem Gregor zur Übung, wenn es ernst ist?

MOSS Das lag daran, daß Donnerstag war, und Donnerstag treffen sie sich immer mit den anderen und üben - genauso wie am Montag.

EVA Und am Mittwochabend ist die Turan weg mit dem Gigi. Das hat der Gregor schon am Donnerstag gewußt.

MOSS Meinst du? Sicher hat der Gigi nicht geahnt, daß der Gregor alles wußte. Sonst wäre er doch nicht am Donnerstag gekommen!

EVA Das hätte er sich vorstellen können.

MOSS Ich glaube schon, daß es das Auge war.

EVA Dahinten ist ein richtiges Gewitter, siehst du?

MOSS Es ist ja auch so warm.

EVA Am liebsten würde ich schwimmen gehen.

MOSS Das Schwimmbad ist schon zu, und man soll nicht bei Gewitter schwimmen.

EVA Das ist doch lustig, wenn es regnet, und du bist mitten drin im Wasser. Einmal würde ich zu gerne das versuchen. Warum ist eigentlich das Schwimmbad schon geschlossen!

MOSS Ich glaube, weil es dunkel wird.

EVA Das Schwimmbad müsste immer offen sein, im Sommer und im Winter auch, wenn Schnee fällt, Tag und Nacht.

MOSS Ich weiß ja nicht, das wäre sicher viel zu kalt.

EVA Bestimmt nicht, weil das Wasser warm sein müsste.

MOSS Und meinst du nicht, daß es zu dunkel wäre nachts?

EVA Es könnte vielleicht Lichter geben, die in dem Wasserbecken wären.

MOSS Wie?

EVA Das ganze Wasser müsste leuchten, während von oben aus der Nacht der Schnee fällt. Kannst du dir das vorstellen? Dich wärmt dein Bauch.

MOSS Das geht bestimmt nicht.

EVA Wieso?

MOSS Weil bestimmt Wasser in die Lichter fließt, und dann leuchten sie nicht mehr.

-

EVA Hast du gesehen, wie der Gigi tanzt?

MOSS Der Gigi kann gut tanzen.

EVA Der Gigi tanzt morgen, am Samstag mit der Turan. Dann will die Magda sicher mit dem Gregor tanzen, obwohl der Gregor gar nicht mit der Magda tanzen will.

MOSS Den Gregor lassen sie nicht rein, der schlägt sich wieder. Doch ob der Gigi morgen tanzen gehen kann, da bin ich mir nicht sicher.

EVA Der Gregor bleibt nicht draußen stehen und schon gar nicht, wenn drinnen der Gigi mit der Turan tanzt. Der steht nicht draußen vor dem Zelt wie dieser andere, der da den ganzen Abend stand und nicht hineinging. Ich wüßte gerne, wer das war.

MOSS Den habe ich noch nie gesehen. Aber ein Mädchen lief da auch herum, das hat ihn immer angesehen.

EVA Ja? Wer weiß, was die da wollten.

-

Ich möchte auch so tanzen können wie der Gigi und die Turan.

MOSS Wie?

EVA Ich möchte auch so tanzen wie der Gigi und die Turan. Dann tanzen alle, und alle sehen zu, wie wir so tanzen wie die beiden.

MOSS Na ja - du kannst doch tanzen.

EVA Und wenn wir tanzen üben würden, dann tanzen wir so wie der Gigi mit der Turan tanzt.

MOSS Ich finde es genau so richtig, wie wir tanzen.

EVA Ich finde, wenn wir üben würden, dann könnten wir viel besser tanzen als der Gigi.

MOSS Ich kann bestimmt nicht tanzen wie der Gigi.

EVA Ich kann es dir doch zeigen.

MOSS Und dann geht es besser als der Gigi mit der Turan tanzt? Ich weiß nicht.

EVA Du könntest es zumindestens versuchen, gerade, wenn der Gigi und die Turan am Samstag nicht zum Tanzen kommen.

MOSS Wenn du nicht mit mir tanzen willst, weil ich nicht richtig tanze wie der Gigi, dann kannst du mit dem Gregor tanzen!

EVA Ich will nicht mit dem Gregor tanzen, weil er dir dann die Nase bricht und jeder denkt, ich wär so wie die Magda. Wenn du mich liebst, dann kannst du auch das Tanzen üben.

MOSS Und du bringst mir das Tanzen bei? Du hast mir nie gesagt, daß ich nicht richtig tanze. Das hättest du doch sagen können.

EVA So etwas sagt man nicht, wenn man sich nicht gut kennt.

MOSS Wir sind doch schon so lang zusammen!

EVA Ich mag dich doch, aber das Tanzen üben wir bis Samstag.

MOSS Meinst du?

EVA Wir könnten, wenn es dunkel wird, hingehen und dann versuchen, über den Schwimmbadszaun zu klettern, und ausprobieren, wie es ist, wenn man nachts schwimmt.

MOSS Ich glaube nicht, daß man über den Zaun hinüber kommt, der ist doch viel zu hoch!

EVA Wenn du nicht willst, dann gehe ich mit jemand anders. Der Gregor hat bestimmt nicht Angst, bei Nacht über den Zaun zu klettern!

MOSS Daß ich Angst habe, das habe ich nicht gesagt, ich habe nur gesagt, daß der Zaun sicher viel zu hoch ist.

EVA Du sagst schon jetzt, daß der Zaun dort viel zu hoch ist, obwohl wir nicht mal da gewesen sind. So bist du immer!

MOSS So bin ich überhaupt nicht! Wir können hingehen, wenn du willst - ich mache alles, was du willst, ich übe sogar tanzen - nur weiß ich ganz genau, daß ich nicht so gut tanzen können werde wie der Gigi und daß der Schwimmbadszaun zu hoch ist, sonst könnte jeder drüber klettern. Vielleicht gibt es ein Loch im Zaun, das kann schon sein, das werden wir dann sehen. - Gehen wir!

EVA Wohin?

MOSS Ins Schwimmbad, wie du wolltest -  
*Beide ab.*

### 3. Szene

*Gregor und Magda.*

GREGOR Laß mich alleine, Magda!

MAGDA Gregor, ich tu doch nichts!

GREGOR Du läufst mir nach!

MAGDA Na und? Ist das so schlimm?

GREGOR Ich will es nicht. Ich will es nicht! Ich will dich nicht andauernd sehen müssen!

MAGDA Ich will aber dich andauernd sehen!

GREGOR Du läufst mir nach, ein stinkender Hund wäre nicht schlimmer! Du fängst auch an so auszusehen wie ein Hund. Du siehst aus wie ein Hund, der eine Brille tragen muß. Du bist so häßlich! Du bist häßlich, Magda. Geh weg!

MAGDA Ich geh nicht weg, Gregor, ich bleibe bei dir.

GREGOR Nein!

MAGDA Wo gehst du hin?

GREGOR Und glaube nicht, daß ich morgen, am Samstag, mit dir tanzen gehe, weil ich am Samstag mit der Turan tanze!

MAGDA Die Turan ist doch jetzt beim Gigi! Da kannst du doch nicht mit der Turan tanzen gehen!

GREGOR Doch, ich kann!

MAGDA      Wie meinst du das?

GREGOR     Ich kann, weil ich dem Gigi jetzt den Kiefer brechen gehe, daß er die Zähne einzeln ausspuckt voller Blut!

MAGDA      Das darfst du nicht! Wie kommst du denn auf solche Sachen?

GREGOR     Ich machs einfach, du wirst schon sehen, am Samstag tanzt der Gigi nicht. Ich weiß jetzt, wie man richtig schlägt, das habe ich vorher eben nicht gewußt, und jetzt zerschlage ich den Gigi. Ich habe lange genug geübt!

MAGDA      Am Ende sperren sie dich ein!

GREGOR     Dann bin ich wenigstens vor dir in Sicherheit - vielleicht treffe ich da Leute, die auch den Faustschlag können, so wie ich oder noch besser: Im Gefängnis kann ich etwas lernen!

MAGDA      Gregor!

GREGOR     Fang bloß nicht an zu weinen, sonst schlage ich dich auch.

MAGDA      Ohne Faustschlag!

GREGOR     Was sagst du?

MAGDA      Die Turan liebt dich trotzdem nicht - auch wenn du den Gigi ihr zerschlägst.

GREGOR     Das wird sie sich schon überlegen, wenn sie am Samstag dasteht und die Locken dreht und zum Tanzen gehen will.

MAGDA      Dann schlag ihn doch erst nächste Woche, und dieses eine Mal gehst du mit mir!

GREGOR     Nein! Daß du es nicht begreifst, du hundsähnliche Frau, ich will nicht mit dir tanzen gehen!

MAGDA      Ich liebe dich!

GREGOR     Verschwinde! Lauf mir nicht mehr nach!

MAGDA      Und wenn Gigi zurückschlägt, was ist dann?

GREGOR     Das soll er ruhig versuchen - den Faustschlag kann er nicht wie ich.

MAGDA      Er hat doch auch immer geübt! Du hattest ihn am Montag einfach überrascht! Du warst selber auch ganz überrascht von deinem Faustschlag!

GREGOR     Das stimmt doch nicht! Du wirst es sehen, wie der Gigi später aussieht! Der soll sich meinetwegen wehren - das macht die Sache nur noch schlimmer! *Ab.*

MAGDA      Den Gregor liebe ich immer schon, schon sehr, sehr lange. Er liebt mich nicht, das weiß ich, weil er früher mit der Turan am Samstagabend tanzen ging.

Und jetzt? Jetzt ist die Turan weg zum Gigi, und Gregor liebt mich trotzdem nicht, das weiß ich. Er könnte es mindestens versuchen!  
So lange war ich ihm so treu. Die anderen will ich trotzdem nicht, bloß weil der Gregor mit der Turan tanzt. Ich kann auch warten. Dann tanze ich allein, das geht genauso gut. Viel lieber tanze ich allein, als daß ich mit dem Peter oder auch dem Stanko tanze. Die wollen mich dann küssen, und ich will nur den Gregor küssen! Die sagen, Magda, du bist häßlich und jetzt sei nicht so, der Gregor liebt die Turan! Na und? Ich liebe nun mal den Gregor, und das bleibt auch so. Da kann er machen, was er will! Er kann mich schlecht behandeln, sicher - das hat er immer schon getan, das ändert nichts. Er kann mich schlagen, wenn er will! Das ist nicht schlimm. Beschimpfen kann er mich, das tut er immer. Ich liebe ihn dann nur noch mehr. Wenn er davonläuft, lauf ich hinterher, ich finde ihn. Ich weiß genau, wo ich ihn finde. Am Montag und am Donnerstag geht er zum Üben mit den anderen, da muß ich ihn nicht lange suchen. Gleich wenn ich mit der Arbeit fertig bin, steige ich auf mein Rad und sehe nach ihm im Schwimmbad, wo er auch oft ist, das heißt im Sommer, wenn das Schwimmbad offen ist. Im Winter ist es anders. Da suche ich zuerst im Schnee nach Spuren seiner Schuhe, so kann ich ihn verfolgen und finde ihn dann auch - zusammen mit den anderen. Sie üben meistens irgendwo, auch wenn es nicht am Montag ist oder am Donnerstag. Und jetzt kann er den Faustschlag richtig gut. Er hat sich fast daran gewöhnt, daß ich ihn suche. Und wenn ich erst mal bei ihm bin, bin ich ganz still. Ich tue nichts, was ihn verärgern könnte. Ich bin nur da und stelle mir so leise vor, wie ich vielleicht am Samstag mit dem Gregor einmal tanze. *Ab.*

#### **4. Szene**

##### **1. Auftritt**

*Tara, Vandermaster, Liese, Marie.*

TARA Vandermaster! Du warst ein Bär, und ich war ein Lachs im Fluß. Du standest in den Stromschnellen und suchtest nach mir, den Fisch in der Tatze, der sich noch gedacht hatte: Ist das ein Bär, der nach mir greift?, und den du verschlangst, um mich zu erschrecken.

So wurde ich vom Lachs zu einem winzigen Vogel und flog davon, damit du mich nicht fingest, aber du verwandeltest dich in einen Adler und zogst gewaltige Kreise über allem, was sich bewegte, auf der Suche nach mir.

Als du ein Adler warst, versteckte ich mich als Kaninchen im Bau und hielt still, aber dann warst du ein Wolf, doch du hattest Angst vor dem Feuer, in das ich mich verwandelte, bevor du zu Regen wurdest und niederfielst zu mir. So waren wir wieder wir selbst, du, der Vandermaster, und ich, seine Frau, die Tara. Und was ist aus dir geworden! Hör mir zu, Vandermaster! Du liebst ein Mädchen. Nicht nur das! Du liebst nicht mich mehr, sondern ein Mädchen! In diese blasse Schnecke, in die Turan, hast du dich verliebt, als du aus Sehnsucht nach der früheren Zeit vor Wochen zum ersten Mal seit Jahren wieder zu dem Tanzabend gingst, den sie seit Ewigkeiten dort veranstalten. Ich hätte dich nicht gehen lassen sollen! Seitdem stehst du jeden Samstag vor dem Tanzzelt und traust dich nicht hinein und machst dich lächerlich, weil du die Turan sehen willst. Und nicht einmal sieht sie dich an, dieses Mädchen Turan, weil sie erst mit dem Gregor kam, der diesen Faustschlag können soll, und weil sie jetzt noch einen anderen hat, den Gigi, der tanzen kann im

Gegensatz zu dir, der sich nicht einmal mehr verwandeln kann wie früher. Was ist aus dir geworden, Vandermaster!

VANDERMASTER Du sagst es, Tara! Du wolltest es so! Du warst so wild nach der Lenzbüchse, du wolltest sie, nicht ich. Du klagst? Sagst du mir, das hast du nicht gewußt, daß es aus ist mit den Bären, den Lachsen, den winzigen Vögeln, dem Adler, dem Kaninchen, dem Wolf, dem Feuer und dem niederfallenden Regen? Wer die Lenzbüchse besitzt, kann sich nicht mehr verwandeln, das hast du gewußt und gewollt, und jetzt klagst du? Kein Zauberer, gäbe es auch einen größeren als mich, könnte das, nur mehr verkleiden können wir uns! So machen wir uns älter, als wir sind, weil wir nicht mehr in unsere ewig jungen Gesichter sehen können, die in Schönheit verblühen und nicht altern. Nicht eine Falte hinterläßt dein Schreien in deinen Zügen. Dabei bist du uralte, genau wie ich, tot sollten wir längst sein. So ist es, Tara, der Teufel warnte mich, als ich ihn packte, er sagte, an deiner Seite nicht einmal alt werden zu können, sei ein Fluch, und er hatte recht, das weiß ich jetzt.

TARA Vandermaster! Was willst du von der Göre, die schon jetzt in ihrer Blüte die großen Augen anmalt und den Mund verziert, der schon so bald wie ein Iltis dir entgegen gähnen wird? Sie liebt den Gigi, der gut tanzen kann, heimlich liebt sie ihn sicher schon seit Jahren. Dich liebt sie nie, denn tanzen kannst du nicht.

VANDERMASTER Das kannst du auch nicht, das konntest du früher einmal, doch das ist vorbei. Da nehmen wir uns nichts im Unvermögen! Ein Kaninchen konntest du früher sein, und Haken schlagen auch, und heute? Nichts ist geblieben, wie es war, und alles bleibt so, wie es ist, und tanzen kannst du genauso nicht wie ich.

TARA Wie du! Du kannst es nicht, du konntest es und wirst es nie mehr erlernen. Doch warne ich dich vor meinem Willen: Ich werde wieder tanzen, sei gewiß!

VANDERMASTER Du bist doch ebenso wie ich, ich weiß es doch - du siehst auch dem Gigi hinterher, das habe ich schon längst bemerkt. Ich war dort nicht alleine vor dem Tanzzelt, du warst auch da und trauest dich nicht, reinzugehen, wie ich. So geben wir uns beide der Lächerlichkeit preis und laufen diesen beiden nach, was ist dabei, ich gönnte es dir, wenn du einmal in den nächsten tausend Jahren glücklich wärest.

TARA Du liebst die Turan, die den Gigi liebt. Sag es wenigstens.

VANDERMASTER Laß mir das Mädchen, wenigstens laß mir doch das!

TARA Du leugnest es nicht, streitest es nicht ab?

VANDERMASTER Laß mir das Mädchen doch, das hübsche Kind.

TARA Niemals! Bist du mir nicht mehr treu, liebst du mich länger nicht, so wirst du auch nicht diese andere lieben, die Turan, die den Gigi liebt, die liebst du nicht, das schwör ich dir!

VANDERMASTER Was ist mit dir, was hast du denn - laß mir das Mädchen, dir bleibt doch die Ewigkeit, ich meine, dir und mir, uns bleibt der ganze Rest der Ewigkeit.

TARA Verrat, Verrat! Meine Marie! Spann die Rosse vor! Verrat! Die Ewigkeit, die du mir so gemeinschaftlich versprichst, ist wirklich eine Schande! Die Turan willst du statt der Tara, und das ist mehr, als ich ertragen kann, Verrat! Was nutzt mir da die Ewigkeit, wenn ich an der Seite eines Mannes stehe, der ewig sich nach einer anderen umdreht! Marie, mein treuer Dämon, fort von hier aus Vandermasters Haus. Gewitter, Hagel, Sturm herbei! Alles auf Vandermasters Haus! Doch schwöre ich, beim Angesicht der Ewigen Jugend, die Turan, die den Gigi liebt, bekommst du nicht, und wenn, dann nur zu deiner Schmach.

VANDERMASTER Hört, hört, war das ein Fluch? Liese, mein zahmer Teufelshund, hörtest du das? Die Dame flucht, die ich das Fluchen lehren mußte, bis sie fluchte und darüber endlich ihre Schulbildung vergaß - mir kommt das Grauen, aber vorher, Tara, häßliche, du ewig junge, kommen mir die Tränen der Freude, daß du dieses Haus drohst zu verlassen! Nur laß den Regen, das Gewitter, du hast heute genug gestürmt. Geh hin, Liesl, hilf der Marie, daß sie ihre Bierkutschersgäule anspannt! Wo sind die Rappen, mit denen wir einst reisten? Verloren! Der Handel war nicht gut. Doch sehen wir uns wieder, meist gehaßte, die mir die Turan, die gut tanzen kann, nicht gönnt, wir sehen uns beim Tanzfest morgen, am Samstagabend, da wirst du sein und hadern, und lächerlich in deiner kranken Eifersucht dazu, ich weiß es, die Freude wirst du mir nicht bereiten, nicht zu kommen!  
*Vandermaster und Tara zu verschiedenen Seiten ab. Es bleiben Liese und Marie zurück.*

#### **4. Szene**

##### **2. Auftritt**

MARIE Du hast es selbst gehört.

LIESE Ja.

MARIE Na, ja -

LIESE Du sollst die Pferde vorspannen...

MARIE Und du sollst mir dabei helfen.

LIESE Ich habe es gehört.

MARIE Sie will fahren.

LIESE Diesmal ist es ernst.

MARIE Diesmal ist es ernst.

LIESE Und du mußt mit ihr mitfahren.

MARIE Das muß ich.

LIESE Und ich kann nicht mitkommen.

MARIE Der Vandermaster läßt dich nicht weg.

LIESE Niemals.

MARIE Ach - und ich soll zu den Pferden.

LIESE Geh nicht hin!

MARIE Du weißt doch, wie es ist.

LIESE Geh nicht hin -

MARIE Willst du mir nicht helfen? Wir wären noch zehn Minuten länger zusammen.

LIESE Daß wir selbst die Rosse anspannen sollen, die uns vielleicht für immer trennen!

MARIE Meine Freundin -

LIESE Gleich nimmt sie dich mit fort, ihr fliegt über die Erde und das Firmament in eines ihrer Schlösser, vielleicht am Pol oder auf den fernen Kykladen - ich werde dich vermissen.

MARIE Ich vermisse dich schon jetzt.

LIESE Wenn es nicht so wäre, wie es ist, könnten wir ein Lied singen.

MARIE Ja.

LIESE So wäre es doch, oder?

MARIE Wenn es auch so ist, daß wir uns trennen müssen und niemand weiß, wann wir uns wiedersehen - so laß uns eines einander fest versprechen:

LIESE Was du willst -

MARIE Wer immer von uns beiden an einem Samstagabend beim Tanzzelt sein kann, der soll dort warten - so finden wir uns vielleicht wieder.

LIESE Er läßt mich selten aus dem Haus, du weißt, und trotzdem werde ich dort warten, wann immer es mir möglich ist, Samstag für Samstag, bis du kommst.

MARIE Glaub mir, ich komme eines Tages, dann sehen wir uns wieder, vielleicht schon früher, als wir denken.

LIESE Ich warte, wie ich es versprochen habe -

MARIE Wir müssen zu den Pferden.  
*Beide ab.*

**4. Szene**  
**3. Auftritt**

*Stanko, der den immer noch bewußtlosen Peter trägt.*

STANKO     Wie seltsam: mitten in der Nacht, und alles auf den Beinen: Der Peter hatte recht, das ist ein sonderbares Haus: Die Kellerfenster waren fest verschlossen, und die Haustüre steht für jeden offen - was mag das für ein Keller sein? Peter? - Hier entlang, am Fuße dieser Stiege scheint mir die Kellertür zu sein. Die ist aus Eisen und mit sieben Vorhängeschlössern gut verriegelt. Der Keller birgt mehr als nur alten Wein, soviel ist sicher. *Ab.*

## II.

### 1. Szene

*Am See. Turan und Gigi.*

TURAN UND GIGI Drei, vier, eins, zwei, drei, vier, eins, zwei, drei, vier, eins, zwei, drei, vier -

GIGI - vier, vier, drei, drei -

TURAN - fünf, sechs, sieben, acht -

TURAN UND GIGI - fünf, sechs, sieben, acht, drei, drei -

GIGI - noch mal! -

TURAN UND GIGI - fünf, sechs, sieben, acht, drei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, sieben, acht -

TURAN sieben, acht und -

TURAN UND GIGI - eins, zwei, drei, vier -

GIGI eins, zwei, eins, zwei, ach, es geht nicht -

TURAN Ist es so schlimm? Tut dir der Kopf noch weh? Habe ich dir weh getan? Mein Armer -

GIGI Es ist nicht so - ich kann gleich weiterüben.

TURAN Hat dich der Gregor schlimm verletzt?

GIGI Der Gregor hat mich nicht verletzt - nur tut der Kopf mir immer weh.

TURAN Mein Lieber.

GIGI Es ist nicht schlimm, vorausgesetzt, daß du mich küßt.  
*Sie küßt ihn.*

TURAN Besser?

GIGI Fast schon alles gut.  
*Turan küßt ihn wieder.*

TURAN Wie warm es ist.

GIGI Ja.

TURAN Drei, vier, fünf, drei, vier.

GIGI Du kannst gut tanzen, Turan.

TURAN Du auch, Gigi!

GIGI Drei, vier, fünf, drei vier -  
acht, sieben, sechs - au, ach!

TURAN Vorsicht!

GIGI Entschuldige!

TURAN Das ist doch gar nicht schlimm. Wir müssen überhaupt nicht tanzen. Wir können auch einfach hier nur sitzen.

GIGI Gefällt es dir hier?

TURAN Ja. Sehr gut gefällt es mir. Es ist so still. Wenn der Mond scheint, ist es besonders schön. Er spiegelt sich dann in dem See. Warst du schon einmal hier?

GIGI Ein einziges Mal, nicht mehr. Kennst du den Platz schon?

TURAN Ich war erst zweimal hier, als ich den Gregor ganz kurz kannte. Danach ging er mit mir immer ins Schwimmbad. Er mag den See nicht. Die Fische stören ihn.

GIGI Die Fische sind das Beste - und das Schilf.

TURAN Ja. Ich mag es auch, im Schilf zu liegen.  
*Gigi küßt sie.*  
Wenn uns der Gregor sehen würde.

GIGI Hat dich hier der Gregor auch geküßt?

TURAN Ja - das hat er.

GIGI Genau hier?

TURAN Zumindest in der Nähe, ich kann mich nicht erinnern.

GIGI Und wie?

TURAN So, so, ich weiß nicht, anders. Hoffentlich sucht er uns nicht.

GIGI Das soll er nur! Wenn ich das nächste Mal den Gregor sehe, schlage ich zurück. Ich kann das auch! Ich konnte nur nicht wissen, daß er an den Kopf schlägt. Das haben wir beim Üben nie gemacht. Er hat mich einfach überrascht.

TURAN Und jetzt?

GIGI Jetzt ist mir manchmal schwindlig, aber das vergeht schon wieder.

TURAN Ja? Da wäre es nicht so gut, wenn uns der Gregor trifft.

GIGI Bis morgen ist es längst vorbei.

TURAN Willst du am Samstag schon zum Tanzen gehen?

GIGI Natürlich -

TURAN Wir müssen doch nicht schon morgen gehen -

GIGI Ich finde, morgen, am Samstag gehen wir zum Tanzen. Der Gregor soll nicht denken, daß ich Angst habe - wenn mir nicht schwindlig ist, - das wäre schlimm.

TURAN Das wäre nicht schlimm.

GIGI Wie?

TURAN Du - ich habe dich so gern.

GIGI Ich habe dich auch gern.

TURAN Und wenn dir schwindlig ist, dann gehen wir nicht zum Tanzen. Ich bin auch gern mit dir zusammen, wenn wir nicht tanzen, weißt du?

GIGI Ja?

TURAN Ich mag dich doch nicht nur, weil du gut tanzen kannst, wenn dir nicht schwindlig ist. Ich würde dich sogar noch mögen, wenn du gar nicht tanzen könntest.

GIGI Ganz sicher? Würdest du mich auch mögen, wenn mir für immer schwindlig wäre von dem Faustschlag?

TURAN Solang du willst! Vielleicht sogar noch länger. Solange wir zusammen sind. Das Tanzen ist nicht wichtig, weißt du?

GIGI Wenn du nicht tanzen könntest, würde ich es dir einfach beibringen.

TURAN Genau. Das würde ich mit dir auch versuchen. - Und wenn es für mich zu schwierig wäre?

GIGI Was?

TURAN Zu tanzen so wie du.

GIGI Dann machen wir was anderes.

TURAN Was denn?

GIGI Wir könnten an den See fahren und schwimmen - im Sommer, wenn die anderen im Schwimmbad sind. Dann sind wir unter uns.

TURAN Wir können mit dem Fahrrad fahren.

GIGI Oder du besuchst mich beim Üben mit den anderen. Das Tanzen ist nicht wichtig. Viel wichtiger ist, daß wir zusammen sind und daß wir uns nie wieder trennen.

TURAN Nie wieder.

GIGI Wie schön du bist -

TURAN Das liegt am Sonnenuntergang. Man sagt, im Sonnenuntergang sind alle Frauen schön.

GIGI Das war vorhin ein seltsames Gewitter in der Ferne - erst regnet es, und jetzt geht rot die Sonne unter... du wärest wunderschön, auch wenn es auf uns regnen würde.

TURAN Komm, küß mich.  
*Sie verschwinden.*

## 2. Szene

*Tara und Marie.*

TARA Und du warst nicht im Keller, bevor wir abgefahren sind?

MARIE Nein, Madame, das habt Ihr mir mit keinem Wort befohlen!

TARA Befohlen! Was heißt befohlen! Wie soll ich ahnen, daß ich befehlen muß, daß du das Wichtigste, das Kostbarste nicht dort in Vandermasters Keller läßt, kann ich das wissen? Kannst du nicht denken!? Du warst scheinbar in Gedanken, wie du bei deiner Freundin Liese bleiben könntest! Was?

MARIE Nein, Madame!

TARA Dann hast du es absichtlich dort beim Vandermaster, diesem Schwein, gelassen?

MARIE Nein, Madame.

TARA Sondern?

MARIE Ihr habt es mir leider nicht aufgetragen, und so habe ich leider nicht daran gedacht.

TARA Leider!

MARIE Bis heute war es mir bisher verboten, den Keller auch nur zu betreten - wie sollte ich da -

TARA Von wem verboten?

MARIE Von Euch, Madame, und Meister Vandermaster!

TARA Dieses Verbot stammt aus der Zeit, als ich und Vandermaster noch ein Paar gewesen sind!

MARIE Nun -

TARA Und -

MARIE Ja -

TARA Was damals in seinem Haus verboten war, ist jetzt nicht nur erlaubt, sondern erwünscht, du dummer Domestik, das hättest du dir denken müssen, blödes Vieh!

MARIE Wenn ich den ganzen Hausstand hätte stehlen sollen, hättet Ihr es mich durchaus wissen lassen können!

TARA Wer spricht von stehlen! Gehört nicht alles beim Vandermaster ebenso ihm wie auch genauso mir?

MARIE Verzeiht, Madame, daß Ihr es wart, die mir vor vielen Jahren sagte, daß dies nicht für den Keller gelte.

TARA Da liebte mich der Vandermaster noch!

MARIE Das war zu jener Zeit, als Ihr noch älter wurdet und die Lenzbüchse nicht da war, wenn ich mich recht erinnere.  
Ihr und der Vandermaster, ihr wart glücklich, oft kamt ihr wochenlang nicht aus den Federn, und wenn, dann nur, um kurz im Stehen einen Kaffee zu trinken oder einen Schnaps oder auch beides.  
Liese und mir, uns ging es damals ähnlich, denn wir hatten viel Zeit für uns und mußten nicht zu jeder Tageszeit bereit sein für die Herrschaft!  
Oder Ihr kamt vom Tanzen nicht nach Hause und übernachtetet auf einem Baum in einem Nest, denn damals konntet Ihr noch tanzen.  
Das änderte sich erst, als Ihr und Euer Gatte beschloß, für immer so zu sein, so jung, so frei, wie Ihr wohl dachtet - das war das Ende: Als Ihr nicht älter werden wolltet, war alles vorbei: Und mit der Liebe ist es aus!

TARA Sei still! Ich bin noch jung, wenn du schon vor Alter nicht mehr laufen kannst - vielleicht lasse ich dir dann ein feuchtes Zimmer und jage dich nicht vor die Tür - vielleicht schenke ich dir einen elektrischen Fernseher, an dem du dich verblöden kannst. Der Preis war nicht zu hoch. Wir haben viel unserer Zauberkraft verloren, ja, doch reicht sie noch, um jetzt den Vandermaster zu bestrafen, daß er mich verlassen hat.  
Streiten wir nicht länger, das muß warten, denn erst mal geht es mir um die Turan, die der Vandermaster liebt. Die zieht der Vandermaster vor, das Mädchen, das wird die Turan büßen müssen! Kann ich den Vandermaster auch nicht strafen, so kann ich sicher ihm die Freude an ihr nehmen. Du sagst, ich könne nicht mehr tanzen? Das stimmt, doch werden wir das ändern. Geh hin zur Turan, finde sie, wenn sie beim Tanzen ist, und stehl ihr ihren Tanz.

MARIE Den Tanz ihr stehlen?

TARA Ja.

MARIE Wie soll das vor sich gehen?

TARA Das will ich dir gerne erklären.

MARIE Warum geht Ihr nicht selbst, Madame, was soll ich mit dem Tanz der Turan, und wie soll ich ihn transportieren!

TARA Ich kann nicht selber gehen. Der Transport ist leicht, und auch der Diebstahl wird dir nicht sehr schwer fallen, vorausgesetzt, du läßt dich nicht erschlagen.

MARIE Erschlagen? Was habt Ihr vor?

TARA Nichts Besonderes, hab keine Angst.

MARIE Das klingt mir nicht so!

TARA Ich bin mir sicher, daß es dir gelingen wird.

MARIE Geht selbst, ich bitte Euch, ich möchte nicht erschlagen werden!

TARA Du weißt es selbst - seitdem der Vandermaster und ich ewig jung sind, können wir nicht mehr unsere Gestalt verändern!

MARIE Und?

TARA Um ihr den Tanz zu stehlen, muß man aber die Gestalt verändern, anders geht es nicht.

MARIE Und weil Ihr Euch nicht mehr verwandeln könnt, verwandelt Ihr jetzt mich? Wozu?

TARA Du wirst zu einer Mücke.

MARIE Kommt nicht in Frage.

TARA Doch!

MARIE Niemals! Ein Vogel wird mich fressen, ein Frosch wird mich verschlingen - nur keine Mücke, ich bitte Euch, macht mich zu einem anderen Tier!

TARA Es muß die Mücke sein. Du fliegst zu ihr, wenn sie beim Tanzen ist, dann stichst du sie ins Ohr und saugst den Tanz aus ihr heraus. Du saugst den Tanz aus ihr heraus und kommst zurück zu mir. Dann stichst du mich, am besten in den Fuß, und bläst den Tanz in mich hinein.

MARIE Unmöglich! Zu ihr fliegen? Den Tanz herausaugen und wieder einblasen - wie soll das alles gehen?

TARA Erst wenn dir das gelungen ist, gebe ich dir deine alte Form zurück!

MARIE Habt Mitleid!

TARA Nein! Bleib hier! Kalo' hektorpolalu satirev!

*Sie verwandelt Marie in eine Mücke.*

Und vergiß nicht: am besten stichst du sie ins Ohr! Du wirst nicht eher wieder zur Marie, als du den Tanz mir bringst! Auf bald, meine Kleine, mach es gut und viel Erfolg!

### **3. Szene**

*Gregor allein am See.*

GREGOR Es ist nicht leicht, das ist es nicht. Turan! Hier war ich sonst mit ihr, jetzt ist sie sicher wieder hier, mit ihm! Ich habe überall nach ihr gesucht, nur hier noch nicht. Das hätte ich mir niemals träumen lassen - Turan! Das ist unser See! Ich weiß, du hättest öfter hierher kommen wollen. Das lag an mir, das stimmt, ich wollte ins Schwimmbad zu den anderen. Du hättest es einfach mir sagen müssen, wie wichtig dir es ist, hierher zu kommen. Du hast gesagt, es sei nicht wichtig, solange du mit mir zusammenbist. Das hast du gesagt! Turan! Das hat der Gigi auch gewußt, was fällt ihm ein. Wir waren doch oft hier - an fast jedem Sonntag sind wir hergefahren, wenn das Wetter gut war!  
Daß sie es nicht ekelt, sich hier von ihm küssen zu lassen, wo wir uns vorher im Mondschein küßten! Daß auch der Mond sich nicht schämt, genau wie sonst zu scheinen!  
Sie hat gesagt, sie würde für immer nur mich lieben, und ich - ich habe es geglaubt! Sie liebt mich auch, sie hat es nur vergessen. Es wird ihr wieder einfallen, wenn ich sie erst gefunden habe. Ich weiß es. Der Gigi hat ihr bloß den Kopf verdreht. Dafür wird er bluten! Gigi! Fass nicht mein Mädchen an, das wagst du nicht, hörst du? Gigi! Versteckt euch nur im Schilf, ich finde euch!  
Doch eins ist noch viel schlimmer: Nicht, daß er sie küßt, nein, daß sie ihn küßt, das ist schlimm.  
Ich weiß, der Gigi kann gut tanzen. Na und? Muß sie ihn deshalb küssen? Kann sie vergessen haben, wie wir hier uns im Mondschein küßten? Wie kann sie danach einen anderen küssen?  
Am allerschlimmsten ist aber, daß ich, obwohl ich weiß, daß sie ihn küßt, noch immer nach ihr suche. Warum tue ich das? Sie hat es nicht verdient, daß ich sie suche, wenn sie sich mit dem Gigi küßt. Wenn sie nicht sieht, daß der Gigi sie nie so lieben wird, wie ich sie liebte, will ich sie auch nicht länger lieben und liebe sie trotzdem noch weiter!  
Ich bin nicht so wie du! Ich vergesse nicht, was zwischen uns gewesen ist. Wie schön es war. Es war doch schön! Turan! *Ab.*

### **4. Szene**

#### **1. Auftritt**

*Vandermaster und Liese.*

VANDERMASTER Bist du sicher, daß sie nichts aus dem Keller mitgenommen hat, Liese?

LIESE Ganz sicher, Sir, nach Eurem Streit schickte sie zum Anspannen und packte selbst nur ihre Koffer.

VANDERMASTER Woher weißt du das?

LIESE Ich stand vorn an der Türe, als sie fuhren. Sie hatten nichts dabei, als ihre Sachen, glaubt mir.

VANDERMASTER Hast du die Kellertüre überprüft?

LIESE Zuletzt fand ich sie fest verschlossen.

VANDERMASTER Wann war das?

LIESE Vor Eurem Streit.

VANDERMASTER Der Streit geht schon seit Wochen!

LIESE Heute vor Eurem letzten Streit habe ich die Türe angesehen und auch die sieben Schlösser untersucht.

VANDERMASTER Hast du auch drinnen nachgesehen?

LIESE Wie könnte ich?

VANDERMASTER Wie könntest du?

LIESE Ich kann die Türe selbst nicht öffnen, ich habe nicht den Schlüssel. Man bräuchte eine Säge, einen Dietrich, ein Stemmeisen, um die Kellertüre aufzumachen ohne Euren Schlüssel, und selbst dann...!

VANDERMASTER Und wer hat den Schlüssel?

LIESE Ihr!

VANDERMASTER Das heißt, die Tara hat nichts aus dem Keller mitgenommen?

LIESE Die Tara nicht und auch nicht die Marie, ganz ausgeschlossen, Sir.

VANDERMASTER Soll ich noch einmal nachsehen gehen?

LIESE Erspart Euch die Mühe, es ist nicht nötig. Ehrenwort.

VANDERMASTER Wenn du zu schwören anfängst, sollte ich besser doch nachsehen gehen.

LIESE Wie Ihr wollt -

VANDERMASTER Soll ich?

LIESE Ganz wie Ihr wollt - vor zwei Stunden fand ich die Türe fest verschlossen.

-

VANDERMASTER Also beginnen wir!

LIESE Womit?

VANDERMASTER Wir haben nicht viel Zeit, es ist bald Samstag.

LIESE Und was bedeutet das?

VANDERMASTER Fangen wir an!

LIESE Ja, sicher, nur womit?

VANDERMASTER Mit der Ausführung unseres Planes.

LIESE Was ist das für ein Plan, von dem Ihr sprecht?

VANDERMASTER Ich spreche von dem Plan zur Eroberung von Turan.

LIESE Habt Ihr einen Plan? Wie geht er?

VANDERMASTER Noch habe ich keinen, deshalb brauche ich dich.

LIESE So?

VANDERMASTER Ja! Was rätst du mir zu planen?

LIESE Ich?

VANDERMASTER Du, ja.

LIESE Warum ich?

VANDERMASTER Warum mache ich dich nicht zu einem Frosch, wenn du mir nicht bei der Planung des Planes helfen willst!

LIESE Nicht, nicht!

VANDERMASTER Also?

LIESE Nun -

VANDERMASTER Ich liebe dieses Mädchen. Schon beim ersten Mal, als ich sie sah, erinnerte ich mich an ein Gefühl, daß ich längst nicht mehr kannte. Die Tara liebte ich einmal, vor langer Zeit. Da waren wir noch alt, du warst noch fast ein Kind, und schon in meinem Dienst. Jetzt bin ich jung, auf ewig jung, und kann die Tara nicht mehr lieben. Es geht nicht mehr: Wir waren wohl zu glücklich. Wir hatten damals alles - außer Zeit! Zeit haben wir heute - und sonst nichts als die Erinnerung. Jetzt sehen wir uns an und müssen daran immer denken, wie es war, der eine ist des anderen lebendige Erinnerung und quält ihn so die ganze Zeit.

Es geht nicht mehr, was soll ich tun. Aber die Turan, die gefällt mir, die und ich, wir könnten glücklich werden. Ich zeige ihr das ganze Universum, und sie zeigt mir das Schwimmbad und das Tanzzelt. Sie zeigt mir ihre kleine Wohnung am Rand der Stadt, vielleicht könnten wir dort einziehen -

LIESE           Wir?

VANDERMASTER   Warum nicht? Dieses Haus ist sowieso zu groß, zu dunkel. Was machen wir hier noch, soweit draußen. Wir ziehen zur Turan in die Stadt.

LIESE           Ihr kennt das Mädchen überhaupt nicht!

VANDERMASTER   Ich habe sie oft gesehen. Sie ist so schön. Die Turan wird mich glücklich machen, sicher.

LIESE           Zunächst müßtet Ihr sie einmal kennenlernen.

VANDERMASTER   Wie soll das gehen?

LIESE           Das fragt Ihr mich?

VANDERMASTER   Denk an den Frosch, der du bald sein könntest!

LIESE           Nein, nein!

VANDERMASTER   Also? Wir haben keine Zeit - seit Stunden schon habe ich das Gefühl, daß etwas Furchtbares um uns herum im Gange ist -

LIESE           Der Gigi hat der Turan jüngst den Kopf verdreht.

VANDERMASTER   Der Gigi kann nur tanzen und sonst nichts.

LIESE           Und Ihr könnt alles, nur nicht tanzen! Die Turan mag es, wenn man tanzt.

VANDERMASTER   Dann bringst du mir das Tanzen bei! Ich konnte es ja mal!

LIESE           Ich bin keine große Tänzerin, sicher nicht.

VANDERMASTER   Früher warst du froh, wenn wir dich und deine Freundin einmal auf einen Ball, ein Fest zum Tanzen mitgenommen haben. Fang an, bring es mir bei, worauf wartest du?

LIESE           Ich weiß nicht.

VANDERMASTER   Ich bin bereit!

LIESE           Also gut: Versucht es einmal: Und eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, sieben, drei, vier -  
*Vandermaster versucht währenddessen vergeblich zu tanzen.*  
Ihr müßtest besser tanzen als der Gigi, das ist unmöglich.

VANDERMASTER   Unmöglich? Was sagst du da – noch mal!

LIESE        Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, sieben, drei, vier.  
*Vandermaster versucht wieder zu tanzen.*  
Unmöglich, Sir, was soll ich sagen -

VANDERMASTER Keine Hoffnung?

LIESE        Auf diesem Weg ist nichts zu machen.

VANDERMASTER Bist du sicher? Dann bin ich verloren - besteht nicht die geringste Hoffnung?

LIESE        Nicht die geringste -

VANDERMASTER Nicht -

LIESE        - es sei denn -

VANDERMASTER - was?

LIESE        Nun - es sei denn, sie brächte es Euch bei.

VANDERMASTER Wer?

LIESE        Die Turan.

VANDERMASTER Die Turan selbst? Du bist verrückt: Mach dich bereit, du wirst zum Frosch: Lauf nicht weg: Simbak mosch kretschun...

LIESE        Nein, wartet noch, noch einen Augenblick!

VANDERMASTER Was willst du?

LIESE        Glaubt mir, so werdet Ihr sie verführen können!

VANDERMASTER Du willst, daß ich mich lächerlich mache, das ist alles.

LIESE        Nicht lächerlich, Ihr sollt sie nur zum Lachen bringen. So erobert man die Frauen: Sicher, einen Mann, der tanzen kann, der auch den Faustschlag täglich übt und nicht in jungen Jahren schon zu dick ist, damit man mit ihm noch ins Schwimmbad gehen kann, den sehen die Frauen gerne an, doch man verführt sie, indem man sie zum Lachen bringt, das ist bekannt!

VANDERMASTER Woher willst du das wissen? Die Turan will nicht lachen, die will tanzen.

LIESE        So ist sie nur, weil sie es nicht anders kennt. Nehmt bei ihr Unterricht, gebt Euer Bestes und bringt sie ab und zu zum Lachen - auch wenn Ihr niemals tanzen lernt, am Ende wird sie Euch verfallen und sogar samstags mit Euch tanzen gehen, obwohl der Gigi und der Gregor auf sie warten, glaubt mir.

VANDERMASTER Bist du sicher?

LIESE Es ist die beste Möglichkeit - stellt Euch vor, wie sie Euch unterrichtet: Ihr seid allein mit ihr für Stunden, ihr kommt euch nahe -

VANDERMASTER Wenn du dich oder mich täuschst, verwandele ich dich in einen Frosch.

LIESE Verwandelt mich, wozu Ihr wollt -

VANDERMASTER Und wie soll ich sie fragen, ob sie mich unterrichten will?

LIESE Nicht fragen - Ihr setzt ein Schreiben auf, ich trage die goldene Livree und bringe ihr Euren Brief als Einladung: Da wird sie schon nicht widerstehen können -

VANDERMASTER Ein Schreiben?

LIESE Einen Brief eines Verehrers, überbracht von seiner Haushälterin: Das beeindruckt sie!

VANDERMASTER Ja? Gehen wir und setzen dieses Schreiben auf - du ziehst inzwischen die Schürze an und bringst es gleich zur Turan in die Stadt.

LIESE Selbstverständlich.

VANDERMASTER Wer weiß, ob du nicht Samstag schon ein Frosch bist!

LIESE Dann seid Ihr ohne Frau und ohne Angestellte, überlegt Euch das!  
*Beide ab.*

#### **4. Szene** **2. Auftritt**

*Stanko.*

STANKO Was für eine Tür! Was für Schlösser! Ihrer ist nicht mit Rücksicht Herr zu werden - seit Stunden weist sie mich nun ab und läßt mich nicht hinein. Und Peter schläft in einem fort. Manchmal träumt er - wenn sich die Schlösser nicht bewegen lassen, stemme ich die Scharniere aus der stählernen Zarge! *Ab.*

#### **5. Szene**

*Magda allein am See.*

MAGDA Wo ist er? Habe ich ihn jetzt verloren? Gregor! Zuletzt sah ich ihn, als er auf mein Fahrrad sprang und in der Nacht verschwand. Ich lief ihm hinterher, so gut ich konnte, doch er fuhr viel zu schnell für mich. Als ich ihn trotz des Mondscheins nicht mehr sehen konnte, versuchte ich, die Fährte aufzunehmen. Die Nase tief am Asphalt folgte ich ihm hierher wie ein Tapir! Hundsähnliche Frau hat er zu mir

gesagt! Recht hat er! Ich spüre überall ihn auf. Nur wenn der Wind wie eben dreht, wird es zu schwierig. Gregor! Ich roch am Bordstein, an den Gräsern, im Graben fand ich ein Haar von ihm und ganz hier in der Nähe einen Knopf von seinem Hemd, den ich ihm wieder annähen möchte, wenn er es gerade nicht bemerkt. Gregor! Wo bist du? Ich meinte, dich im Schilf zu sehen, und lief hinein, doch warst nicht du es, sondern nur ein Schwan! Entschuldige, daß ich dich mit dem häßlichen Vogel verwechseln konnte, denn du bist viel, viel schöner als ein Schwan. Verzeih mir bitte, aber du mußt wissen, daß ich meine Strafe dafür erhalten habe: Ich fiel dabei ins Wasser!

Wenn du mich sehen könntest, Gregor! Du würdest deine Arme um mich legen und mich wärmen. Du würdest sagen: "Magda, mein Mädchen, komm, jetzt gehen wir nach Hause. Die Turan ist mir nicht mehr wichtig, die würde nie für mich ins Wasser fallen."

Fragst du dich nie, warum ich dich verfolge? Nein, das tust du nicht, dafür bist du blöd! Du kannst nicht mehr als deinen Faustschlag und deiner Turan hinterherzurennen! Was Liebe ist, das wirst du nie begreifen! Nie wirst du begreifen, daß ich dich so verfolge, weil ich nie wieder jemanden so stark lieben werde wie dich.

Deshalb falle ich gerne ins Wasser, krieche durch die Gräben und suche deine Fährte, deine Haare, deine Knöpfe auf der Straße. Du bist frei. Du kannst machen, was du willst! Stürz dich ins Unglück, ja, nur zu! Schlag den Gigi tot oder laß dich von ihm totschiagen, ganz wie du möchtest! Erlaube mir nur, dich zu verfolgen. Ich brauche deine Liebe nicht, solange ich dich liebe. Gregor! *Ab.*

### III.

#### 1. Szene

*Eva und Moss vor ihrem Haus.*

EVA UND MOSS Eins, zwei, drei, vier, fünf, fünf, sechs, sieben, sieben, sieben, acht.  
Eins, zwei, drei, vier, fünf, fünf, sechs, sieben, sieben, sieben, acht.

EVA Du mußt die Arme bewegen.

MOSS Wie?

EVA So! Und das Becken und die Beine: immer die Knie, fünf, fünf, sechs, sieben, und die Arme, sieben, sieben, nicht die Schultern, nur die Arme!

MOSS Wie meinst du das - zwei, drei, vier, nicht die Schultern - ich kann nicht die Schultern nicht bewegen. Es ist nicht möglich! Dort, wo ich herkomme, bewegt man auch die Schultern, wenn man tanzt. Wie gut du das kannst.

EVA Es ist ganz leicht. Du mußt einfach die Schultern nicht bewegen. Sieh mir zu: Erst die Knie, das Becken kommt dazu, Becken und Knie. So - und jetzt die Arme ohne Schultern. Siehst du?

MOSS Ich sehe es, aber ich kann es nicht, wie du es kannst.

EVA Es muß doch möglich sein! Jeder Mensch kann das! Warum kannst du es nicht!

MOSS Weil ich es nicht ohne die Schultern kann! Wenn wir zuhause tanzten, dann waren wir glücklich. Wir haben nicht über Schultern nachgedacht.

EVA Und ihr wart glücklich? Das kann ich mir nicht vorstellen.

MOSS Warum nicht? Warum kannst du dir das nicht vorstellen? Es ist doch ganz einfach, sich das vorzustellen.

EVA Ebenso einfach ist es, nur die Knie und das Becken und die Arme zu bewegen und die Schultern dabei stillzuhalten. Das kann jeder außer dir.

MOSS Das stimmt nicht! Es ist doch leichter, sich etwas zu vorzustellen als sich in unnatürlicher Art zu bewegen! Man muß die Schultern bewegen bei dem, was du von mir verlangst, und warum sollte man es auch nicht tun! Wer verlangt denn, daß es anders sein soll?

EVA Ich verlange überhaupt nichts. Ich stelle mir nur vor, daß sich nichts verändert, wenn du dir keine Mühe gibst, und daß wir an diesem Samstag genauso wie immer tanzen werden.

MOSS Ich glaube kaum, daß du dir vorstellen kannst, daß etwas nicht so ist wie immer -

- EVA Warum soll ich mir das nicht vorstellen können? Es ist doch so! Ich hatte mich so darauf gefreut! Wann wird es wieder so sein, daß der Gigi und die Turan nicht kommen!
- MOSS Du wirst dir niemals etwas wirklich vorstellen können!
- EVA Warum?
- MOSS Wegen der Hirnschalen.
- EVA Weshalb?
- MOSS Wegen der Hirnschalen.
- EVA Hirnschalen.
- MOSS Hirnschalen. Leere Hirnschalen.
- EVA Was für leere Hirnschalen?
- MOSS Leere Hirnschalen. Kopfknochen, hohl.
- EVA Was? Du hast vielleicht zuviel von diesen Kopfknochen! Dein ganzer Kopf besteht nur aus Knochen! Genau, deshalb konntest du auch nicht über den Zaun beim Schwimmbad klettern!
- MOSS Ich kann mir vorstellen, daß dein Gehirn nicht die gewöhnliche Größe eines Gehirns hat. Und deshalb sind deine Hirnschalen nicht ausgefüllt.
- EVA So, so!
- MOSS Und das Schreckliche ist, daß dieses kleine Gehirn, das nicht in der Lage ist, sich etwas vorzustellen, zum Beispiel, daß ein Zaun zu hoch ist, beim Bewegen des Kopfes, also vor allem bei rhythmischen Bewegungen des Kopfes von Hirnschale zu Hirnschale hinüberschlägt.
- EVA Das würde ich doch merken!
- MOSS Nein, nein, du merkst es nicht, weil durch das dauernde Hin- und Herschlagens deines Gehirns von einer zu der anderen Kopfwand immer mehr Bereiche deines kleinen Gehirns absterben.
- EVA Das scheint mir eher für einen zu keiner natürlichen Bewegung fähigen Menschen wie dich zu gelten.
- MOSS Da irrst du dich. Denn es verhält sich so: Das Innere deines Denkens, das durch die absterbende Außenmasse deines pendelnden Gehirns geschützt ist, versucht durch erhöhte Tätigkeit, die Ausfälle im äußeren Bereich aufzufangen und auszugleichen. Und nur deshalb, weil in diesem inneren Bereich, der noch geschützt ist, sich das Hirnzentrum für den gesamten körperlichen Bewegungsbereich befindet, bist du zu Bewegungen in der Lage, die jemand von höherer Intelligenz nicht auszuführen vermag.